

Positionspapier der BIM - [BürgerInitiative Munzel] e.V. zur Geflügelmast

Die BIM - [BürgerInitiative Munzel] e.V. ist Teil der CI – {CALENBERGERINITIATIVEN} (das Calenberger Land deckt das Gebiet des ehemaligen Fürstentums Calenberg ab – ca. südwestlich von Hannover bis in den Raum Hildesheim), an der sich gut ein Dutzend Bürgerinitiativen und Organisationen (u.a. BUND und NABU), die sich gegen Massentierhaltung einsetzen, beteiligen.

Weiterhin sind wir vernetzt in der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) und dem Netzwerk Bauernhöfe statt Agrarfabriken, in dem sich mittlerweile bundesweit deutlich mehr als 100 Bürgerinitiativen gegen Massentierhaltung vernetzt haben.

Insgesamt dürften sich in diesem großen Netzwerk weit über 50.000 Mitglieder und Unterstützer gegen Massentierhaltung engagieren.

Wir als BIM - [BürgerInitiative Munzel] e.V. kämpfen zurzeit sehr massiv gegen eine in unserem Ort (Ortsteil der Stadt Barsinghausen) geplante Hähnchenmastanlage für 84.400 Tiere und haben am nächsten Mittwoch (09.03.2011) einen Erörterungstermin nach den Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG).

Nur ca. 3 Kilometer entfernt von der geplanten Anlage mit 84.400 Tieren ist ein weiterer Hähnchenmaststall mit 40.000 Tieren beantragt.

In der Region Hannover sind zurzeit

- 3 Hähnchenmastanlagen mit insgesamt 197.500 Tieren
- 2 Schweinemastanlagen mit 2.472 Tieren zuzüglich 1.104 Ferkeln und 280 Sauen
- 1 Putenmastanlage mit 39.600 Tieren
- 1 Geflügelbrüterei mit 24.000 Hennen und 2.000 Hähnen

beantragt (5 Anlagen) bzw. in der Planung (2 Anlagen).

Weitere werden sicherlich folgen, wenn die Anlage bei in Groß Munzel genehmigt werden sollte („Leuchtturmfunction“).

Der im Bau befindliche Großschlachthof der Firma Rothkötter – Schlachtkapazität ~ 2.600.000 Stück Geflügel pro Woche = ~ 135.000.000 Stück p.a. - in Wietze (Landkreis Celle) ist ca. 62 Kilometer entfernt. Um diese Großschlachtanlage auslasten zu können werden etwa 420 Mastbetriebe benötigt.

Zurzeit sind nur etwa 50 Mäster unter Vertrag. Die Firma Rothkötter hat den Betriebsstart ihres neuen Betriebes verschoben!

Seite 1 von 3 Seiten / M. Hettwer 04.03.2011

Positionspapier der BIM - [BürgerInitiative Munzel] e.V. zur Geflügelmast

Die Thematik Tiermästung in Massentierhaltung ist sicherlich sehr komplex und wird – je nach Standpunkt – unterschiedlich bewertet.

Fakt ist sicherlich, dass einige wenige Konzerne diesen Markt bei Geflügel dank der Privilegierung im Außenbereich (§35 BbauG- Bundesbaugesetzbuch) für ihre Profitinteressen ausnutzen.

Die gesamte Kette von der Eibrüterei, Kükenbelieferung über Mastfutter, Veterinäre, Schlachtung und Vermarktung liegt in den Händen dieser großen Unternehmen.

Nur die – hochriskante (Preis unsicher –Risiko von Tierseuchen – Brandrisiko usw.) -Tiermast ist den Landwirten „vorbehalten“.

Weil eben nur die Landwirte (noch) diese Privilegierung haben, im Außenbereich im Rahmen ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit zu bauen.

Wir bestreiten vehement, dass diese Massentierhaltungsanlagen (Agrarfabriken) noch irgendetwas mit Landwirtschaft zu tun haben. Die derzeitige gesetzliche Regelung widerspricht massiv gegen den Grundgedanken der Privilegierung im Außenbereich.

Ein entsprechender Gesetzesantrag zur Änderung des § 35 BbauG ist im Bundestag eingebbracht (MdB Ostendorff u.a.).

Der Allgemeinheit (betroffene Bürgerinnen und Bürgern vor Ort aber auch „normale“ Steuerzahler und Verbraucher verbleiben

- ⇒ **Umweltschäden** (Tiere, Luft, Boden, Grundwasser)
- ⇒ **Gesundheitsrisiken** (Keime, Bioaerosole, Ammoniak, Nitrat, Arzneimittelresistenzen usw.) **und belastete Lebensmittel** (Antibiotika)
- ⇒ **Gestank** (bei Geflügel um den Faktor x schlimmer als bei der Schweinemast – und das ist schon schlimm genug!)
- ⇒ **Lärm**
- ⇒ **Verstoß gegen das Tierschutzgesetz** (Tierschutz hat in Deutschland Verfassungsrang!)
- ⇒ **Verstoß gegen ethische Grundsätze** (Stichwort „Qualzucht“)
- ⇒ **Wertverlust der Immobilien**
- ⇒ **Häufig Gefahr der Kombination Maststall mit Biogasanlage** (mit allen seinen zusätzlichen Belastungen)
- ⇒ **Verschwendungen von Steuergeldern** (Subventionen für die großen Konzerne für Geflügeexporte außerhalb der EU und gleichzeitige Subvention „unser aller“ Entwicklungshilfegelder für Länder in der Dritten Welt – Stichwort „bitte keine Chicken mehr schicken“)

Seite 2 von 3 Seiten / M. Hettwer 04.03.2011

Positionspapier der BIM - [BürgerInitiative Munzel] e.V. zur Geflügelmast

Der planende Landwirt geht u. E. ein nicht überschaubares finanzielles Abenteuer ein.

Dazu folgende Zahlen:

- 84.400 Tiere x 7,5 Mastdurchgänge pro Jahr = 633.000 Tiere p.a.
- Abzüglich 3 % (eher gering gerechnet) Mortalitätsrate verbleiben 614.000 Tiere p.a.
- Nettogewinn pro Tier 0,08 € (heute eher nicht mehr zu erwirtschaften – und die Preisgarantie der Geflügelkonzerne beläuft sich auf höchstens 3 Jahre) x 614.000 Tiere macht vor Steuern ein Jahresgewinn von knapp 50.000 €
- Dagegen stehen Investitionskosten von etwa 1.000.000 €!
- Ohne Verzinsung müsste also (bei gleichbleibenden Gewinnmargen) 20 Jahre gearbeitet werden, damit die Investition amortisiert wird.
- Die zusätzlichen Kosten für erhöhte Brandschutzanforderungen (laut Expertenaussage etwa 10% der Investition) oder Filtertechnik (ca. 40% der Investition) nicht eingerechnet.
- Kein vernünftig rechnender Kaufmann würde in ein so unsicheres Geschäft investieren.

Zur Überproduktion beim Geflügelfleisch – und den damit verbundenen extremen wirtschaftlichen Risiken - verweisen wir auf die Ausführungen von Professor Windhorst (Uni Vechta) – nachzulesen u.a. auf unserer Internetseite www.buerger-massen.de.

Tatsache ist, Deutschland exportiert große Mengen Fleisch (auch Geflügelfleisch) in Länder außerhalb der EU. Dies rechnet sich dank bislang großzügiger EU-Exportsubventionen, die aber in ca. 2 Jahren spätestens auf dem Prüfstand stehen, wenn die EU-Agrarmittel neu verteilt und ausgehandelt werden müssen.

Wenn diese Subventionen wegfallen (was sehr wahrscheinlich ist), wird der Export einbrechen. Wer nimmt dann die Überschussmengen (von immer mehr Mastställen) ab?

Arbeitsplätze werden durch Mastställe übrigens so gut wie nicht geschaffen (bei einer Mastanlage für 84.400 Hähnchen werden nicht einmal eine ganze Arbeitskraft benötigt (die Landwirtschaftskammer Niedersachsen gibt dafür 0,8 nicht qualifizierte Arbeitskräfte an!).

Die Gefahr von Maststallleerständen ist groß und eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich.